

Motto:

„*Me sola Hirsaugia gaudet*“
(*Was mich erfreuet, ist Hirsau allein*)

Hirsaus Vorgeschichte

Der Name „Hirsau“ (Au der Hirsche) erscheint erstmals im elften Jahrhundert. Das erste Kloster führte diesen Namen noch nicht; es war benannt: „Zelle des hl. Aurelius“. Wir sind aber in der Lage, einen langen Zeitraum vor der Klostergründung, wenn auch nur streiflichtartig, zu beleuchten.

Einst — vor Jahrtausenden — weideten Mammut und Nashorn auf dem Hirsauer Klosterhügel, wie die im Jahre 1890 bei einer Grabung im Kreuzgang des Klosters gefundenen Knochenreste beweisen. Die ersten Spuren von Menschen in dieser Gegend sind für die jüngere Steinzeit (etwa 2000 v. Chr.) festgestellt. Diese Menschen kamen aber nicht als Siedler in den unwirtlichen Schwarzwald, sondern auf der Suche nach dem begehrten Feuerstein. Auch die späteren Hallstattmenschen (1000—400 v. Chr.) drangen mit ihren Siedlungen nur bis an den Rand unserer Ortsmarkung vor. Einige Grabhügelgruppen jener Zeit finden sich noch im Walde, unweit der Landstraße Hirsau—Althengstett, auch — zwar teilweise zerstört — in der Gegend von Ottenbronn und Simmozheim. Die ersten Menschen, die innerhalb der heutigen Hirsauer Ortsmarkung siedelten, waren wohl Kelten. Mit Wahrscheinlichkeit ist der Flußname „Nagold“ keltisch. Vereinzelt keltische Münzen, auch keltischer Schmuck — als Grabbeigabe — fanden sich in östlich benachbarten Orten Hirsaus.

Aus der Zeit der Besetzung des Landes durch die Römer (90—260 n. Chr.), in der teils römische Veteranen,

teils Kelten im Hinterland wohnten, finden sich in der Umgebung Hirsaus zahlreiche Spuren; am deutlichsten in Stammheim, wo die gesamten Grundmauern eines römischen Gutshofs aufgedeckt wurden. Auf Grund vorgefundener römischer Ziegel unter dem Boden der Aureliuskirche könnte auch am dortigen Platze ein Gebäude der Römerzeit angenommen werden.

Diese knappen Angaben mögen genügen, um zu zeigen, daß schon lange vor der Klostergründung — wenn auch nur vereinzelt — menschliches Leben an dieser Stätte pulsierte.

Die St. Nazariuskirche

Wie bei manchen andern Klöstern Gründung und Anfangszeit von Legenden umwoben sind, so tritt eine solche auch beim Hirsauer Kloster aus dem Dämmerlicht des Morgens hervor: Die Stiftung des ersten Klösterleins durch Helizena, einer Gräfin aus dem Geschlecht der Edelknechte zu Calw. Geschichtlich ist diese Erzählung nicht verwertbar. Als sinnige Legende verdient sie jedoch erwähnt zu werden. Sie folgt daher im Anhang dieser Schrift. Crusius erzählt die Geschichte in seiner „Schwäbischen Chronik“ und sagt, der Bericht über diese Stiftung sei im Jahre 1534 von den Domherren zu Speyer an den damaligen Hirsauer Abt gelangt. Verdächtig ist schon das späte Auftauchen dieser Legende, als völlig unmöglich jedoch zeigen sich die bei der Gründung durch Helizena geschilderten Begleitumstände. Aus den erklärenden Angaben des Crusius, das Kirchlein der frommen Frau sei auf einem vorspringenden Hügel des Berges Ottenbronn erbaut und nach dem Tode der Stifterin dem hl. Nazarius geweiht worden, leuchtet wohl die Gründungsgeschichte der Nazariuskirche, zeitlich zurückverlegt und phantastisch ausgeschmückt, hervor.

Die Nazariuskirche, mit der anscheinend eine kleine Zelle verbunden war (Gründungszeit vermutlich 765—768), bestand mit Sicherheit, als im Jahre 830 mit dem Bau der Aureliuskirche begonnen wurde. Als Stifter dieser Kirche können wir Erlafried, einen alamannischen Ed-